

jugend am werk _

Verstehen und verstanden werden Unterstützte Kommunikation



Lass uns reden!
Mehr Lebensqualität
durch Unterstützte
Kommunikation.



„Die Grenzen meiner
Sprache bedeuten die
Grenzen meiner Welt.“

Wittgenstein

IMPRESSUM

MEDIENINHABER UND HERAUSGEBER: Jugend am Werk Steiermark GmbH, Lendplatz 35, 8020 Graz, Tel. +43 (0) 50/7900 1630, office@jaw.or.at, www.jaw.or.at.
FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: Jugend am Werk Steiermark GmbH. **FOTOS:** Jugend am Werk Steiermark GmbH, Ursula Kothgasser, Shutterstock/Michaelpuche.
LAYOUT UND GESTALTUNG: Kufferath, Werbeagentur. **DRUCK:** Druckerei Bachernegg GmbH. Alle Inhalte vorbehaltlich Satz- und Druckfehler. Änderungen vorbehalten.

Teilhabe am Leben in der Gesellschaft

Jeder hat das Recht zu sprechen.
Grundsätzlich immer und überall.

Laut UN-Konvention hat jeder Mensch ein Recht auf Teilhabe und Selbstbestimmung. Wie können aber Menschen, die nicht in der Lage sind zu sprechen, dieses Recht nutzen? Ohne Verständigungsmittel ist es kaum möglich selbst zu bestimmen oder selbständig zu leben. Man ist immer von anderen abhängig und in seinem Alltag sehr eingeschränkt.

Menschen, die sich nicht oder nur unzureichend verständigen können, machen oft negative Erfahrungen. Sie werden nur schlecht oder gar nicht verstanden und deshalb nicht ernst genommen beziehungsweise als aktiver Teil des Gesprächs gesehen. Wenn sich diese schlechten Erlebnisse häufen, kann es im schlimmsten Fall passieren, dass gar nicht mehr versucht wird zu kommunizieren. Die sozialen Kontakte dieser Personen beschränken sich dann oft nur noch auf die engste Familie und bezahlte Kontakte (z. B. Pflegepersonal, BetreuerInnen, etc.). Man ist also abhängig und ausgeliefert.

Unterstützte Kommunikation kann den Alltag dieser Menschen massiv verbessern und ihnen die Teilhabe an Bildung, Arbeit sowie am Leben in der Gesellschaft ermöglichen.

Alleine in Österreich sind mehr als **65.000 Menschen** beim Sprechen beeinträchtigt. (Diakonie Österreich, 2016)

65.000



jugend am werk _

Wir begleiten rund **170 Menschen** mit Behinderung, die Bedarf an unterstützter Kommunikation haben.



**Nicht kommunizieren
zu können bedeutet ...**

... abhängig sein.

... das eigene Leben nicht selbst gestalten können.

... nicht verstanden werden.

... nicht ernst genommen werden.

... kein Wissen preisgeben können.

... nicht protestieren können.

... an keinem Gespräch aktiv teilnehmen können.

... Wünsche und Bedürfnisse nicht äußern können.

... keine Fragen stellen können.

... keine Gesprächsthemen vorschlagen können.

... keine Gesprächsverläufe steuern können.

Unterstützte Kommunikation

Die Möglichkeit sich zu verständigen und verstanden zu werden.

Unterstützte Kommunikation – was ist das?

Unterstützte Kommunikation ist ein Begriff für alle Methoden, die es Menschen mit Behinderung ermöglichen, sich zu verständigen und vor allem verstanden zu werden. Hilfsmittel dafür können Gebärden, Objekte, Symbole, elektronische Sprachausgabegeräte und vieles mehr sein. Diese werden anstelle von oder in Kombination mit gesprochener Sprache verwendet.

Für wen ist Unterstützte Kommunikation geeignet?

Jeder Mensch hat das Bedürfnis nach Kontakt und Austausch. Menschen, die sich aufgrund einer Beeinträchtigung noch nicht, nicht mehr oder nur schwer verständlich machen können, profitieren von Unterstützter Kommunikation. Niemand ist zu alt oder zu jung für Unterstützte Kommunikation!

Es ist jedoch ratsam so früh wie möglich damit zu beginnen, da man so mehr Zeit hat, die unterschiedlichen Methoden und Hilfsmittel zu testen.

Welches Hilfsmittel ist das richtige?

So wie jeder Mensch unterschiedliche Arten zu sprechen hat, ist auch nicht jedes Kommunikationsmittel für jede Person geeignet. Glücklicherweise gibt es eine große Vielfalt an Hilfsmitteln für Menschen mit Sprachbeeinträchtigung.

Das Passende findet man aber nur durch kompetente Beratung und Ausprobieren. Manche Menschen verwenden auch verschiedene Methoden für verschiedene Situationen. Sie ändern die Methode je nach Stimmung, GesprächspartnerInnen, Ort, Umfeld oder technischen Gegebenheiten.

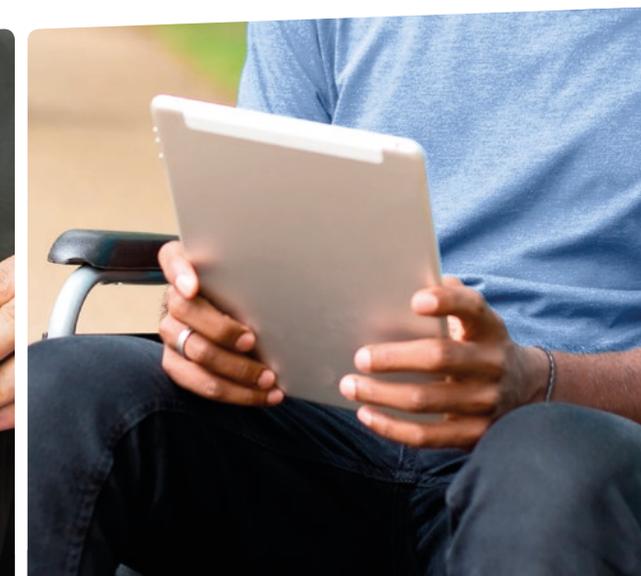
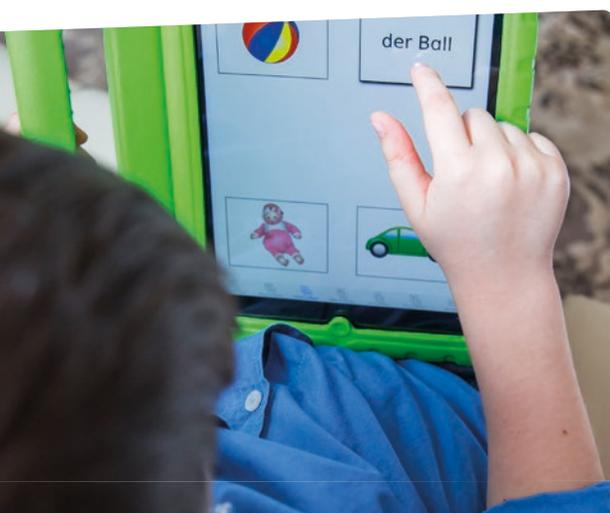
Übung macht den Meister!

Ist das richtige Hilfsmittel gefunden, benötigt man vor allem Zeit und Geduld, um die Bedienung zu erlernen und es in den Alltag zu integrieren.

Unterstützte Kommunikation funktioniert nicht von selbst! Wenn man eine neue Sprache lernen möchte, muss man sie auch sprechen. Wenn man gemeinsam übt, macht es nur Sinn, wenn alle die neue Sprache sprechen. Genauso sollte man auch beim Training mit Kommunikationshilfsmitteln umgehen und diese selbst benutzen, um miteinander zu sprechen. Also vorzeigen und mitmachen – vor allem zuhause, denn im vertrauten Umfeld lernt es sich leichter!

Fördert Unterstützte Kommunikation den Spracherwerb?

Menschen, die Unterstützte Kommunikation verwenden, haben häufiger positive Gesprächserfahrungen und trauen sich selbst dadurch viel mehr zu. Sie nehmen eine aktivere Rolle in Gesprächen ein. Das kann sich positiv auf die Entwicklung der Lautsprache auswirken.



Mansur erzählt

Die Welt sieht in Wirklichkeit ganz anders aus.

Mansur fühlt sich oft unverständlich. Der Papagei ist sein Lieblingstier. „Ich sage ‚Hallo‘ und der Papagei sagt ‚Hallo‘. Er versteht mich.“

Das ist nicht immer so. Gerade dann, wenn sich die Welt um ihn verändert. Mit Abweichungen von bekannten Abläufen tut er sich schwer. Alles Neue ist eine große Herausforderung für den Neunjährigen.

Als Mansur zwei Jahre alt war, wurde eine Autismus-Spektrum-Störung vermutet. Bis dahin habe er sich überdurchschnittlich gut entwickelt, doch plötzlich zog er sich in seine eigene Realität zurück und hörte auf zu sprechen.

Mithilfe von Symbolkärtchen und Lernspielen am Tablet gelang es Mansur, seine eigene Sprache zu

entwickeln. Über die Jahre machte er vor allem aufgrund dieser Förderung enorme Fortschritte.

„Wir waren einkaufen“, erzählt er. Gemeinsam mit der Familienentlasterin von Jugend am Werk ging er in den Supermarkt. „Wir kauften Paprikachips.“ Mansur grinst. Ob das auf der Einkaufsliste stand? Er schüttelt den Kopf. „Ich habe Mama ein SMS geschrieben und gefragt.“

Diese Art zu kommunizieren ist für die meisten Kinder selbstverständlich, für Mansur jedoch ein großer Fortschritt. Die Mama hat es erlaubt. Mansurs Grinsen wird breiter. „Danke, Mama!“

Mansur und seine Familie werden von Jugend am Werk im Rahmen des Familienentlastungsdienstes der Mobilen Dienste Bruck an der Mur begleitet.

„Ich sage ‚Hallo‘ und der Papagei sagt ‚Hallo‘. Er versteht mich.“



Kommunikation auf anderen Wegen

Es gibt zahlreiche Hilfsmittel in der Unterstützten Kommunikation. Wir haben die gängigsten für Sie zusammengefasst und erklärt.

Bitte beachten: Kommunikationshilfen sind die Sprache der unterstützt kommunizierenden Person! Jeder hat das Recht zu entscheiden, was er wann und wie sagt. Hilfsmittel müssen immer und überall für die Person erreichbar und einsatzbereit sein. Bei allen Hilfsmitteln ist es wichtig zu beachten, dass ein für die Person passendes Vokabular aufgebaut wird und dass sich dieses mit der Zeit natürlich auch erweitert und verändert.



„Jeder Mensch hat etwas zu sagen, auch wenn man ihm das im ersten Moment nicht zutrauen würde.“



**Sprechen
mit Gesten**

Gebärdensprache

Die Gebärdensprache ist eine visuell-manuelle Sprache. In Österreich verwendet man die Österreichische Gebärdensprache. Sie hat eine eigene, von der Lautsprache unabhängige, Grammatik, einen festgelegten Gebärdenraum und einheitliche Zeichen. Um Eigennamen, Fremdwörter oder unbekannte Begriffe zu buchstabieren, verwendet man zusätzlich das Fingeralphabet.



**Buchstaben, Worte
und/oder Symbole**

Kommunikationstafeln

Kommunikationstafeln bestehen meist aus beschrifteten Symbolen. Man kann sie ausdrucken und laminieren oder die einzelnen Symbole mit Klett auf einer Unterlage befestigen. Es gibt vorgefertigte Kommunikationsordner, in denen die Symbole nach wissenschaftlichen Kriterien ausgewählt und angeordnet sind. Diese Anordnung soll den Gebrauch erleichtern. Je nach Möglichkeit kann die unterstützt kommunizierende Person auf die Symbole zeigen, sie übergeben oder sie mit Blicken beziehungsweise Tasten auswählen.



**Sprechen mit Hilfe
eines Computers**

Sprachausgabegeräte

Sprachausgabegeräte, auch komplexe Sprachausgabegeräte genannt, sind elektronische Kommunikationshilfen. Sie können das Sprechen zur Gänze übernehmen. Es gibt verschiedene Modelle und Wortorganisationsysteme. Sie können individuell gestaltet und angepasst werden. Die meisten Menschen verwenden dazu Laptops oder handliche Tablets. Meist kann mit Sprachausgabegeräten auch schriftlich kommuniziert werden.



**Töne, Geräusche und
Worte auf Knopfdruck**

Sprechende Tasten & Co

Auf einfache Sprachausgabegeräte, wie sprechende Tasten, können Töne, Lieder, Geräusche, Worte und Sätze aufgenommen werden. Diese können dann per Tastendruck abgespielt werden, um ins Gespräch zu kommen. Zum Beispiel: „Das ist cool!“, „Ich möchte dir etwas zeigen.“, „Das glaube ich nicht.“

Herberts Tagebuch

Fotos und Symbole statt Sprechen.

„Herbert filzt eine Fläche“, verrät das Tagebuch. Herbert deutet auf das Foto über dem Eintrag. Es zeigt ihn bei seiner Lieblingsbeschäftigung: Filzen.

Herbert kommt wochentags täglich um 9 Uhr in die Manufaktur von Jugend am Werk. In einem Foto-Tagebuch dokumentiert er gemeinsam mit den BezugspflegerInnen seinen Tagesablauf. Besondere wie alltägliche Ereignisse werden fotografiert und anschließend eingeklebt.

Herbert lacht. Mit verbaler Lautsprache tut er sich schwer. Mit Hilfe seines Tagebuchs und einer Art Schlüsselbund voller bunter Kärtchen kann sich Herbert dennoch fast mühelos verständigen.

„Am liebsten kommuniziere ich mit Fotos, Symbolen, Bildern und Gesten“, ist auf einem der Kärtchen zu lesen. Gute Idee. Ein anderes zeigt Herbert, wie er gerade gemütlich am Sofa entspannt. „Heia“, sagt er und lacht erneut. Sein fröhliches Gemüt erhellt den ganzen Raum.

In der Manufaktur fühlt er sich wohl. Momentan produziert Herbert gemeinsam mit Kolleginnen und Kollegen Blumen aus Filz für den HERZlich-Laden. In sanftem Rhythmus wagt Herbert die Wolle vor und zurück. Er mag diese gleichmäßige Bewegung seiner Hände. Am Ende entsteht daraus ein bunter, vielfältiger Blumenstrauß.

„Am liebsten kommuniziere ich mit Fotos, Symbolen, Bildern und Gesten.“



Unterstützte Kommunikation macht's möglich



Durch den Einsatz von Unterstützter Kommunikation wird Menschen mit Beeinträchtigung bewusst:



ICH KANN ETWAS BEWIRKEN.

ICH WERDE GEHÖRT.

ICH HABE AKTIV TEIL AM GESPRÄCH.



MEINE STIMME ZÄHLT.

1

Ich habe aktiv Teil am Gespräch.

Ich komme aus mir heraus. Ich traue mich zu kommunizieren und fühle mich wahrgenommen.

2

Ich bin motiviert zu sprechen.

Durch positive Gesprächserlebnisse öffne ich mich anderen Menschen. Durch Unterstützte Kommunikation habe ich überhaupt erst die Möglichkeit mit neuen Personen ins Gespräch zu kommen.

3

Ich habe aktiv Teil an der Gesellschaft.

Durch die Verwendung von Unterstützter Kommunikation wird mein Selbstbewusstsein gestärkt. Ich kann selbständiger leben, nach Arbeit suchen, Wünsche, Sorgen, Ängste und Bedürfnisse ausdrücken.

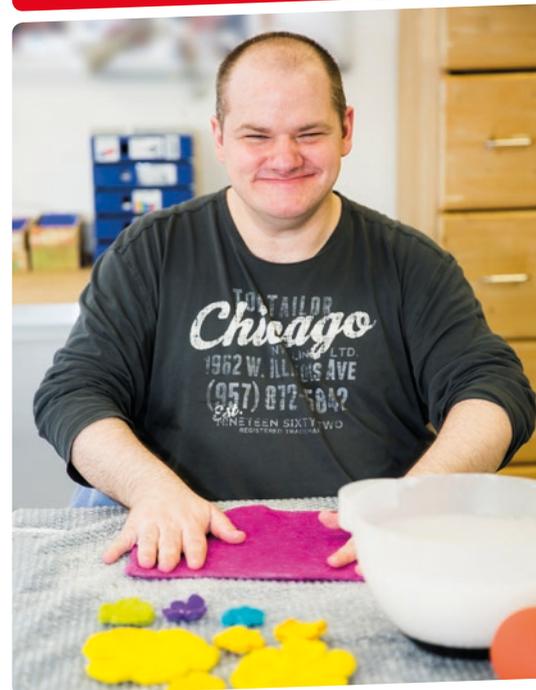
Die positiven Wirkungen von Unterstützter Kommunikation sind also deutlich erkennbar.



AUF AUGENHÖHE KOMMUNIZIEREN



AKTIV AN GESPRÄCHEN TEILHABEN



MOTIVIERT SEIN ZU SPRECHEN

jugend am werk _

„Das Gespräch
lebt nicht von der
Mitteilung, sondern
von der Teilnahme.“

Ernst Reinhardt



**Unterstützte Kommunikation
bei Jugend am Werk Steiermark**

Wir beraten und unterstützen Sie gerne!

13 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von
Jugend am Werk Steiermark sind ausgebildete
Unterstützte Kommunikations-Beauftragte.
Wir beraten und unterstützen Sie flächen-
deckend in der gesamten Steiermark.

Tel. +43 (0) 50 / 7900 1606
gabriele.perissutti@jaw.or.at
Jugend am Werk Steiermark
Lendplatz 35, 8020 Graz

WWW.JAW.OR.AT